

Artikel: Kölner Stadt-Anzeiger 22.04.2013



Der Grafiker und Künstler Jost von Sturm wendete in seinem Bild mit dem Titel „Eden“ unterschiedliche Techniken auf Papier an.

„Szenenapplaus“ von 19 Künstlern

STADMUSEUM Bis September werden historische und aktuelle Kunstwerke ausgestellt

VON CAROLIN BIETZKER

Euskirchen. Das neue Stadtmuseum ist eröffnet. Auf über 300 Quadratmetern lichtdurchfluteter Fläche erstrecken sich derzeit verschiedene Ausstellungen rund um die Stadt Euskirchen.

Im Erdgeschoss befindet sich als Dauerausstellung ein historisches Stadtmodell. Multimediales Beiwerk bietet zusätzlich spannende Informationen über die Kreisstadt und ihre Umgebung. Am Freitagabend wurde aber auch eine Sonderausstellung zur Eröffnung des Stadtmuseums Euskirchen präsentiert. Unter dem Titel „Szenenapplaus – Kunstszene Euskirchen“ sind bis zum 1. September 2013 historische sowie aktuelle Werke der örtlichen Kunstszene zu sehen.

Kunst vergangener Zeiten

Im ersten Obergeschoss hängt eine Sammlung alter Bilder mit Euskirchener Motiven oder von Malern der Stadt. Die Bilder sind nicht nur geschichtliche Zeugnisse, sondern spiegeln das Kunstschaffen in vergangenen Zeiten wider.

Wie sehr sich das von der zeitgenössischen Kunst unterscheidet, wird deutlich, wenn man im architektonisch äußerst reizvollen Gebäude noch eine Treppe höher geht. Dort stellen 19 Akteure der kreativen Szene eine Auswahl aus



Elke Wessel abstrahierte auf ihrem Gemälde die Euskirchener Herz-Jesu-Kirche.

BILDER: BIETZKER

ihrem Gesamtwerk aus. Großes Interesse weckte die Vernissage am Freitag, sodass man – nach den Begrüßungsworten von Bürgermeister Dr. Uwe Friedl und der künstlerischen Einleitung von Dr. Andreas Baumerich – vor lauter Andrang die Kunst nur schwer in Ruhe betrachten konnte.

Vielseitig ist die Ausstellung „Szenenapplaus – Kunstszene Euskirchen“. Im Wesentlichen

zeigt sie drei Tendenzen. Eine Gruppe von Exponaten ist eine mehr oder weniger präzise Abbildung des Gegenständlichen, die fließend in die Fotografie übergeht. Daneben gibt es abstrahierende Werke, die das Gegenständliche mit verschiedenen Techniken verfremden oder gar unkenntlich machen. Als dritte Werkgruppe sind moderne Schöpfungen zu sehen, die die traditionelle Kunst in

Frage stellen oder gar ironisieren. Sehr abstrakt arbeitet beispielsweise Birgit Sommer. Ihre Skulptur, die keinen Titel trägt, stand nicht fest auf dem Boden oder einem Sockel, sondern schwebte beweglich unter der Decke. Ihre Metallgerüste, die sie mit weißen Bändern gitterartig überzogen hatte, strahlten Leichtigkeit aus und wirkten wie Gebilde im Weltall.

Vom Abholzen einer Allee ließ sich der Künstler Jost von Sturm inspirieren. In seinem Bild „Eden“ erinnert er mit Zeitungspapier an das Holz als Rohstoff für die Papierindustrie. Mit Spray und Schablonen setzte er eine Baumreihe dahinter.

Vitrine mit Utensilien

Abstrahiert, aber durchaus zu erkennen ist die Herz-Jesu-Kirche im gleichnamigen Werk von Elke Wessel. Dieses ein Bild hatte sie 1997 in Öl auf Leinwand gemalt. Die Künstlerin stellte aber nicht nur Gemälde im neuen Stadtmuseum aus, sondern füllte auch eine Vitrine mit Utensilien und Werkzeug, die zur Entstehung der Bilder gebraucht worden waren. Spannende Sachen lagen in diesen Vitrinen, denn mit Pinsel und Farbe ist es oft nicht getan. Scheren und Sägen und viele unterschiedliche Materialien boten einen Einblick in den handwerklichen Hintergrund der Kunst.